

Y b  
12248



Q. R. 147, 70.

II, 805.



Faint, illegible text, possibly a title or description, located below the portrait. The text is very faded and difficult to read.



Der Wohl Edle, Hochweise Herr  
George Emrich,  
Ritter des Heiligen Grabes, auf Neckerisch-Schön-  
berg, Hennersdorf, Lissa, Zodel, Hermsdorf etc.  
Ist geboren im Jahr 1422, gestorben den 21.  
Januar. A<sup>o</sup> 1507. Seines Alters 85. Jahr.

Eigentliche  
**Beschreibung**  
Des Görlikischen  
Heiligen  
**Grabes,**

So wohl  
vermittelt einer richtigen in  
Kupfer gestochenen

**Vorstellung;**

Als auch folgender zulänglichen

**Sachricht**

Von desselben anfänglicher Stiftung und  
bisheriger Erhaltung.

---

**W O R T E R,**  
Zu finden auf dem Heil. Grabe, 1751





**S**chriften sollen ihres Heylandes Tod und Auferstehung allezeit vor Augen und im Herzen haben. Darum braucht auch der Apostel Paulus 2. Timoth. 2, 8. gegen einen jeden Liebhaber seines Heylandes diese Worte: Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. Ob nun wohl zu diesem Andencken die Glaubens - Augen unsers mit unserm Heylande verknüpfften Gemüths das meiste beytragen müssen: so ist doch der Dienst der Leibes - Augen keinesweges davon ausgeschlossen. Wenn die Leibes - Augen etwas äußerliches zu Erinnerung des Todes und der Auferstehung Christi veranlassendes anständig werden; sind sie gleichsam Wecker, welche die Gemüths - Augen zu Beobachtung ihrer Schuldigkeit ermuntern. Zu dem Ende hat die Kirche allerhand Gelegenheit gesucht, das Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Christi dem Gesichte ihrer Glieder nicht allein durch Schriften; sondern auch durch Bilder, oder andere hierzu dienliche Kunst - Werke vorzustellen. Und mit dieser Absicht war sie sonderlich zu Zeiten Kayfers Constantini M. bey dem angehenden vierdten Jahr - Hunderte nach Christi Gebürth, beschäftigt. Denn da dieser löbl. Kayser die Christl.

) 2

Religion

Religion selbst öffentlich bekannte, und daher auch denen Christen, seinen Glaubens-Genossen, öffentliche Gottes-Häuser einräumete: bemühet sich seine Gottselige Frau Mutter, Kayser's Constantini Chloriger hinterbliebene Gemahlin, Helena, absonderlich, die durch Christi Geburt und Wunder-Werke, zu förderst aber Tod und Auferstehung, zu unvergesslichen Andenken geheiligte Derter mit solchen Gebäuden zu bemerken. Unter diesen Gebäuden war nun die Kirche des Krippleins Christi zu Bethlehem und das Heil. Grab zu Jerusalem die vornehmsten. An dem ersten Orte brachte der fromme Kirchen-Vater, Hieronymus, aus brünstiger Liebe zu seinem Heylande, die meiste Zeit seines Lebens zu. Den andern aber besuchten nicht allein die Orientalischen; sondern auch Occidentalische Christen in sehr grosser Menge. Wiewohl, viele trieb mehr eine abergläubische Werckheiligkeit, als wahre Pietät zu einer solchen Wallfahrt an. Darum verhieng GOTT auch, daß sich nachmahls die Saracenen dieser Heil. Derter bemächtigten, und nicht nur die Wallfahrtenden Christen mit vielen Geldforderungen übersetzten: sondern auch, durch ihre streiffende Partheyen, die Wege gar unsicher und gefährlich dahin machten. Nun ward zwar diesem Unheil abzuhelfen, im XI. Seculo der Ritterliche Johanniter-Orden gestiftet, und dergestalt denen nach dem Heil. Grabe Wallfahrtenden Christen eine zuversichtliche Convoy verschafft: auch in folgenden Seculo die Stadt Jerusalem denen Saracenen in dem ersten H. Zuge, unter tapfferer Anführung des Lotharingischen Herzogs Gottfried von Bouvillon, gar aus dem Rachen gerissen: Allein die Christliche Könige zu Jerusalem konnten sich bey keinem ruhigen Besiz der Heiligen Derter erhalten. Und die Saracenen verunruhigten hierauf nicht nur die Strassen so, daß die Christen den benöthigten Convoy der Pilgrame zu verstärken, einen neuen Ritter-Orden der Tempel-Herren zu stiften genöthiget wurden; sondern brachten auch Jerusalem gar wiederum



wiederum in ihre Gewalt. Hiermit ward der Paß zum Heiligen Grabe noch mehr versperrret: also, daß sich niemand seine Wallfahrt ungehindert auszuführen trauen durfte, obgleich, auffer denen bereits angeführten zwey Ritter . Orden, noch der dritte der Deutschen Herren oder Creutz-Herren, allen Fleiß anwendete, solche Pilgrame durch das gelobte Land an die verlangten Derter zu begleiten. Weil nun solcher Gestalt die Wallfahrt nach dem H. Grabe von einem Seculo zu dem andern, immer beschwerlicher und gefährlicher ward: und gleichwohl die fromme Einfalt sich von der Besuchung und Beschauung solcher Denckmahle des Todes und der Auferstehung Christi wegen der nach demselben Zeitlauff eingesogenen Meynung nicht abhalten lassen wolte, fiel man auf den Anschlag: ob man nicht die Sehnsucht solcher Leute, in Ermanglung des Originals, durch ein Nachbild in etwas stillen, und an einem oder andern Orte, gleichsam ein Nachbild des zu Jerusalem befindlichen Heil. Grabes, nachbauen könnte? Und auf solche Weise ist auch Görlitz zu seinem bis auf diese Stunde noch in vollem Bau erhaltenen Heil. Grabe gekommen. Sein Stifter und Erbauer war Herr George Emerich, ein Mann, den seine gründliche Erudition in grossen Ruhm gebracht, sein Glück aber mit ansehnlichen Reichthum versehen hatte. Denn er besaß nicht nur sieben schöne Häuser in der Stadt, sondern auch die Land-Güter: Schönberg, Halbendorff, Stolzzenberg, Heydersdorff, Tielitz, Mickrisch, Hermsdorff, Leopoldshayn, Sercha, Sora, Neundorff, Lissa, Zodel und halb Leschwitz. Ja er hinterließ seinen 12. Kindern, nach seinem Tode, auffer diesen liegenden Gründen, besagte derer Jahrbücher und anderer noch vorhandenen Urkunden, noch am baaren Gelde 31200. Ungarische Floren. Daher ist von ihm an unterschiedlichen Orten Vermuthung entstanden, er sey in der Goldmacherey so weit gediehen, daß er ein

Adeptus worden, und zu so gar grossen Guthe dadurch  
gelanget sey. Gestalt denn auch unterschiedene derrer  
Herren Medicorum ein Collegium Chymicum des seli-  
gen Leipzigerischen Professoris, Hrn. Doct. Michaelis  
aufzuweisen haben, darinn obgedachter Herr George  
Emerich, mit ziemlich scheinbaren Gründen, vor ei-  
nen solchen Adeptum ausgegeben wird. Diesem sey  
aber wie ihm immer wolle: so ließ doch dieser reiche  
Mann darinnen eine grosse Klugheit sehen, daß er seine  
ihm von Gott bescherte Mittel nicht zu unnöthigen  
Dingen anwendete; sondern vielmehr seinen Nahmen  
durch Aufrichtung und Stiftung allerhand nützlicher  
öffentlicher Gebäude, ein unvergeßliches Andenken zu  
stifften bestieffen war. Darum resolvirte er auch, ei-  
nen Theil seines Vermögens zu Erbauung eines, dem  
zu Jerusalem befindlichen, und damahls noch mit gros-  
ser Gefahr und Kosten zu besuchen gewöhnlichen Heil.  
Grabe ähnlichen Gebäudes anzuwenden, und deswegen  
in eigener Person eine Wallfahrt dahin zu thun. Die-  
sen seinen Vorjaz zu beschleunigen, reizten ihn die da-  
mahls bey der Cron Böhmen unter dem, den Husiten  
zugehanen, hingegen aber bey der Römisch-gefinnten  
Parthey höchst verhassten, ja mit dem Päpstlichen  
Bann angezeihenem Könige Georgio Podiebrad, sich  
äussernden weit aussehenden Unruhen. Diesen wünschte  
er mit guter Manier zu entgehen, und trat also seine  
Wallfahrt An. 1465. im 43. Jahr seines Alters in  
Begleitung eines Malers, Baumeisters und Laqvay-  
ens, würeklich an. So bald er in Venedig angelan-  
get, stieg er daselbst zu Schiffe, und setzte glücklich  
über das Adriatische und Jonische, wie auch Mitt-  
ländische Meer. So bald er zu Alexandria ans Land  
gestiegen, und von dar aus in zulänglich sicherer Gesell-  
schaft seine Reise bis ins gelobte Land fortgesetzt:  
sah er, gebräuchlicher Art nach, die Heil. Derter ins-  
gesammt; und ließ sich den 11. Julii von dem Guar-  
dian des Minoriten-Closters an dem Fusse des Berges  
Sions vor Jerusalem, besage des ihm über diesen  
Actum

Actum ertheilten Freyheit-Briefes, zum Ritter des Heil. Grabes schlagen. Weil er nun gesonnen war, bey seiner Rückreise in sein Vaterland eine Nachbildung des dazumahl in Jerusalem befindlichen Heil. Grabes nachbauen zu lassen: Ließ er seinen bey sich habenden Mahler jedes Stück des Gebäudes nach dem Perspectiv abreißen, auch den Werkmeister, sowohl die Distanzien eines Werkes von dem andern; als auch eines jeden Höhe, Länge und Breite sorgfältig messen, und in gehörige Grund-Risse bringen. So bald er nun wiederum glücklich anher gelangte; suchte er sich ausserhalb der Stadt einen Platz aus, der mit der Gegend in dem heutigen Jerusalem eine Gleichheit hatte. Nach vielem Suchen und Bedencken meynete er einen solchen Platz vor dem Nicolai-Thore ausserhalb der äussersten West-Nordwärts-gelegenen Vorstadt, welche von der andern Vorstadt durch das so genannte Kreuz-Thor abgesondert wird, auf der rechten Hand im Herausgehen, gefunden zu haben. Denn daselbst schien ihm das sich von Norden gegen Süden, und von dar wieder bey der Stadt-Mauer vorbey gegen Osten krümmende Flüslein, die Luniz, den Bach Kydon: die Haupt-Kirche zu St. Petri und Pauli das Richt-Haus Pilati: der an oben benahmten Orte auf einer ziemlichen Höhe von Süden gegen Norden 40. Schritte in die Länge, und 20. Schritt in die Breite liegende Garte, der Berg Calvariä nebst der darzu gehörigen Gegend; und der dahinter Nord-Ostwärts liegende Hügel den Gelberg einiger massen vorzustellen, bequem zu seyn. Darum resolvirte er sich, an diesem Orte, sein vorhabendes Gebäude auszuführen. Weil er aber damahls noch kein Mitglied des Raths-Collegii war, sondern zu dieser Würde allererst Anno 1470. bey der am Tage Aegidii hergebrachten Raths-Wahl, gelangte: auch über dieses, nach dem damahligen Zeiten-Lauffe zu Unternehmung eines solchen Baues, entweder des Bischoffs zu Meissen, oder

oder wenigstens seines Bevollmächtigten Vicarii Erlaubniß benöthiget war: mußte er seinem Vorhaben einige Jahre Anstand geben. Da er also inzwischen Anno 1476. nach dem hier gebräuchlichen Wechsel in dem Rath - Stuhle feyerte; kam ihn ein neuer Eyser an, noch einmahl ins gelobte Land zu reisen, und die ehemahls gemachten Grund - und Schatten - Risse des Hierosolimytanischen Heil. Grabes recht genau, nach dem Original zu untersuchen, und wo sich ein Fehler finden möchte, solchen auszubessern. Derowegen zog er wieder mit vorerwehnter Gesellschaft dahin, und als er nun auch von dieser seiner andern Reise gar gesund und glücklich wieder bey den Seinen angelanget: hat er Anno 1480. bey des Meißnischen Bischoff Johannis V. aus dem Geschlechte derer von Weißbach, damahligen Vicario zu Budiszin D. Caspar Mariana, einen gebohrnen Görlitzer, die Erlaubniß seinen intendirten Bau ins Werk zu setzen ausgewürcket. Darauf denn alle erforderte Materialien nach ereigneter Zeit und Gelegenheit herbey geschafft, zubereitet, und also das ganze Werk Anno 1489. durch den Werk- und Bau - Meister Blasium Böhren erbauet, und in seinen völligen Stand gebracht worden ist.

Wenn nun jemand die ganze Connexion dieses zur Erinnerung des Todes und der Auferstehung unsers Heylandes angesehenen Gebäudes wissen will: so kan er dieselbe in folgenden kurzen

Entwurffe mercken:

Von der Haupt - Kirche zu Sanct Petri und Pauli, unter der man sich das Richt - Haus Pilati einzubilden hat, gehet man bis zu der vor dem Nicolai - Thore über die Brücke lincker Hand, an der Lunitz stehenden steinern Capelle 286. Schritte; da man denn hieraus abnehmen soll, daß unser Heyland sein schweres Creutz eine solche Weite erst ganz alleine haben tragen müssen: Sodann gehet man von dar weiter zum

Creutz.

Creutz • Thor hinaus, bis an die Thüre des das Heil.  
 Grab in sich haltenden, eingeseckten Plazes, zur  
 linken Hand, allernächst an der Strassen aufgerich-  
 teten steinern Capelle. Dieser Weg beträat eine Län-  
 ge von 647. Schritten: und bedeutet daß Simon von  
 Cyrene den liebsten Heylande sein sehr schweres Creutz  
 so weit habe tragen helfen. Von dar steigt man  
 37. Schritte in die Höhe, bis zu denen, die auf dem Ber-  
 ge Calvaria eingeseckelt gewesen 3. Creuze vorstellenden  
 3. Linden, unter denen die zur linken Hand  
 verboret, und eine Erinnerung des unbussfertigen  
 Schächers ist. So weit hat der liebste Heyland sein  
 Creutz wiederum alleine tragen, und also insgesammt  
 von dem Richt. Hause Pilati, bis an den Ort seiner  
 Creutzigung, einen Weg von 970. Schritten gehen  
 müssen. Von diesen die 3. Creuze bedeutenden Lin-  
 den, gehet man zu der Kirche zum Heil. Creuze,  
 diese ist zwar ein kleines, aber doch ganz Massiv. stei-  
 nernes Gebäude. Die äussere Länge beträat sechzehn  
 und drey viertel Ellen. Die Breite aber dreyzehn  
 und drey viertel Ellen. Es bestehet aus zwey Eta-  
 gen oder Stockwercken. Und zwar die unterste aus  
 einer gewölbten und an der Ost = Seiten mit einem  
 Altar versehen Capelle, so das Senaculum derer über  
 den unschuldigen JESUM ihren verdammten Mord-  
 Rath haltenden Hohen = Priester, Pharisäer und  
 Schrifftgelehrten bedeuten soll. Allhier siehet ein mit  
 Eisen beschlagener Kasten, zum Gedächtniß derer,  
 darein Judas, bey Angst-vollen Erkänntiß seiner, an  
 dem theuresten JESU unverantwortlich begangenen  
 Verrätheren, die empfangene 30. Silberlinge wie-  
 derum zurücke geworfen hat. Ein Silberling hieß ehe-  
 mahls unter den jüdischen Münzen ein Seckel, und  
 galt einen halben Thaler. Auf der einen Seite stund  
 die grüne Ruthen Aaronis, mit der ebräischen Um-  
 schrift, die auf deutsch: Das heilige Jerusalem. Auf  
 der andern aber, war ein Rauchfaß, mit den Worten:

ein Seckel Israelis, zu sehen. Sonst waren dieser Capelle Wände zu vorigen Zeiten durch unzählliche angeschriebene Nahmen derer, so den Ort in Augenschein genommen, verunstaltet; Nachdem aber ein Hochwelder Magistrat vor einigen Jahren durch sorgfältige Veranstellung der Hrn. Curatorum, alles wieder renoviren lassen, ist nunmehr die löbl. Verordnung gemacht, daß die Wände mit dergleichen Schriften verschonet bleiben, und die ihr Andencken zu hinterlassen begierige Passaaters ihre Nahmen in ein darzu verordnetes Buch einschreiben. Hinter dem Altar dieser Capelle hat die von gehauenen Quadrat-Steinen aufgeführte Mauer einen von oben bis auf den Boden gehenden künstlichen Riß, zum Andencken des, bey dem Tode Jesu zerrissenen Vorhangs im Tempel, zerbrochenen Feilen und aufgesprungenen Gräbern. Gegen Mitternacht ist ein Gewölbgen, worinne als in einem Kercker dort der Herr Jesus so lang verbleiben müssen, bis alles zu seiner Creutzigung vorher zubereitet worden. In den vorigen Zeiten war in dieser Capelle ein hölzern Bild des gecreuzigten Heylands, welches man damahls alle Char-Freytage Proceßionsweise in das Grab Christi zu tragen und legen pflegte. Aber Anno 1537. den 4. Julii Montags nach dem Fronleichnamts-Fest, schlug diesem Bilde das Wetter das gedönte Haupt ganz ab, und zertheilte den übrigen Leib der Länge nach, mitten von einander. Der Donner-Keil hat eben durch den Knopf und das Dach und durchs Gewölbe durchgeschlagen, wie davon in langer Zeit noch einige Merckmable vorhanden gewesen. Wenn man aus dieser untersten Capelle in die Ober-Etage gelangen will: muß man eine Treppe von 18. Stufen steigen. Sodann kömmt man gleichfalls in eine saubere Capelle, welche den gepflasterten Saal bedeuten soll, in welchem Christus mit seinen Jüngern das Oster-Lamm genossen hat. Man siehet also in diesem Zimmer eine zwey und ein viertel Ellen lange und drey viertel Ellen breite

breite Rinne, dergleichen die Juden an denen Orten, wo sie das Oster-Lamm schlachteten, zu haben pflegten. Ebener massen siehet man auch drey ins Pflaster tief eingehauene Löcher, welche die Distanz der 3. Creuzgebedenten sollen. Dabey zugleich erinnert wird, daß die Juden ihre Missethäter so gecreuziget, daß sie nicht das Gesichte gegen Osten auf die Stadt Jerusalem zu; sondern gegen Westen, von derselben weggekehret haben. Gleichergestalt ist die Größe der Taffel in Stein gehauen zu sehen, darauf des Pilati über das Creutz gehessene Schrift gestanden. Solche beträgt in der Länge drey viertel Elle, und in der Breite eine halbe Elle. Ferner siehet in dieser Ober-Capelle ein feinern Tisch, der vorbilden soll, wie auf dergleichen Tische der Welt Heyland mit seinen Jüngern das Oster-Lamm gegessen, und seine letzte Rede gehalten, andere wollen auch davor halten, als ob auf dergleichen Tische bey dem Berge Calvaria die Krieges-Knechte um des HERRN Christi Rock das Loos geworffen hätten. An der einen Seiten desselben befindet sich auch ein mit einem Gitter verwehrtes viereckiges Loch darinnen Würffel zu sehen, anzuzeigen, daß die Kriegs-Knechte um des gecreuzigten Heylandes Gewand das Loos geworffen haben. Diese Würffel aber, so zuerst von Silber waren, hat in dem 30. jährigen Kriege ein Schwedischer Soldat, von der ehemahls hier in Garnison gelegenen Wandischen Besatzung, entführet. Allein seit dem der König von Schweden Carolus der XII. Christmildesten Andenkens, Anno 1707. bey seiner Wiederkunft aus Pohlen an dieser, dem Schwedischen Nahmen nachtheiligen Erzählung ein Mißfallen bezeiget, sind nunmehr wieder andere angeschaffet worden. So siehet man auch hier oben an der Süd-Seite des Herrn Fundatoris sein Bildniß, von dem die, dieser Beschreibung beygefügte in Kupfer gestochene Copie genommen ist. Und endlich präsentiret sich an der Wand, sowohl gegen Westen, als Osten ein feinern Denkmahl, das dem berühmten George Emerich, zu Ehren von seinem

nem Enckel, Hrn. Joh. Emerich Anno 1578. bey der von ihm damahls veranstalteten Reparation, aufgerichtet worden: welches man auch hier zu desto mehrern Andencken mit beysügen wollen.

An der Ost. Seite des mittlern Geschosses stehen in der Höhe die Worte aus dem 18. Ps. v. 20.

Der Herr führete mich aus in den Raum; Er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

Unter diesen Worten siehet das Emerische Wappen in Stein gehauen, und darunter diese Schrift:

Den Edlen George Emerichen, Rittersn, welcher demnach er mit einem Werkmeister und sonst zweyen Gesehrten, ins heilige Land und gen Jerusalem gezogen, all da zum Ritter über dem Heil. Grabe, im Jahr 1465. den 11. Julii geschlagen, nach vieler zu Land und Wasser erlittener Gefahr, da er solche Reise vollbracht, und zu den Seinen, bey dem Leben seines Hrn. Vaters, glücklich ankommen, diese Kirche zum H. Kreuz, und hierbey das H. Grab, wie ers dort abgerissen, ihm und seinen Nachkommen zum Gedächtniß, auf seine Unkosten erbauet; und hernach dieser Stadt Rathsh. Herr bis ins 36. Jahr, auch 5. mahl Bürgermeister gewesen, zuletzt im Jahr 1507. den 21. Jan. in Gott selig entschlaffen.

Diesen Stein hat Hans Emerich, Johansen Sohn, Herrn Georgen, Ritters, Sohns Sohn, seinem Wohlverdienten Herrn Groß. Vater allhier zur Nachrichtung wollen setzen lassen.

Memoriae Justorum benedicitur.

Unten ist die Grab-Legung Christi abgeschildert. An der West. Seite ist dieses lateinische Denckmahl zu sehen:

D. O. M. S.

Sirenum instar habent ignavo perdita luxu

Lustra, Domus, Sylva, Rura, popina, Venus,  
Quæ fugiens, Emerice, cava trabe cærulea sulcas;

Multo solo passus, multa pericla fallo.

Ergo sedens Virtus, rediviva ad busta JEHOVA

Donatum merito vexit honore Domum.

Ut



Ut non parcus opum, patriæ hæc monumenta locares ;  
Virtutis figens celsa tropæa tuæ.

Sic geminas tendens palmas, passoque capillo  
Victam se Syren sub tua Jure dedit.

*Imitare Virtutem, non emulare.*

*Virtutem colore par est, non invidere.*

A. C. clō Io LXXVIII. Mense quarto.

Darunter stehet die vorhergehende deutsche ins Latein  
übersetzte Schrift.

O. S.

GEORGIO EMERICO, Equiti nobilissimo, qui cum  
opifice, & duobus eum sequentibus Comitibus, in Pala-  
stinam profectus, ibique militari & equestri Dignitate  
super sepulchrum Christi. Anno clōcccc. LXV. D. XI.  
Mens. Jul. donatus esset : post tot exhaustos terra ma-  
tique labores, tanto itinere confecto ! cum domum ad  
suos, Patre adhuc superstite, revertit ; tum facellum  
hoc S. Crucis, vicinumque Cenotaphium, ad Exem-  
plum expressum : sibi & posteris fieri fecit. Ipse dein-  
de Republicæ hujus senator ad annos xxxvi. Conf. V.  
finem vitæ clausit A. clō Io. vii. d. XXI. Mens. Jan.

*Johannes, Johannis Filius.*

*Georgii Equitis Nepos Emericus.*

Avo B. M. p. curavit clō Io LXXIIX.

Unter dieser Schrift ist das Oster-Lamm, so unser  
Heyland mit seinen Jüngern genossen, abgebildet.

Von diesem mit einem zierlichen erhabenen Thürm-  
lein gezierten Kirchlein, gehet man nun etliche Schritte  
West- u. Nordwärts zu einem niedrigen, und mit einem  
eisern Gitter verwahrten steinern Gehäuse, darinnen  
die von Nicodemo, Maria, und andern frommen Personen  
geschene Salbung des von Creuz genommenen Leich-  
nams Christi vorgestellet ist. Das Werck ist sehr künst-  
lich aus dem Ganzen aus Stein gehauen, und bedeutet  
die Distanz wie weit der vom Creuz abgenommene Leich-  
nam Christi getragen worden, nemlich 36. Schritt, che  
man ihn von seinen Blut-Striemen gesäubert, gesalbet,  
und in Grabe-Lücher eingewickelt hat.

Von

Ben diesem Gehäuse wendet man sich Nord-Westwärts, und gehet 44. Schritt, bis zu dem, das Heil. Grab, selbst vorstellende steinern Gebäude. Solches ist gleichfalls ganz Massiv von Quader Steinen aufgeführt, und beträgt in seinem ganzen Umfange 10. Classern: in der Länge 10. und eine halbe Elle, in der Breite 6. und 5. achtel Ellen: in der Höhe auch 6. und fünf achtel Ellen. Oben in der Mitte des Daches ist ein artiges von 6. Säulen aufgeführtes, und mit einer runden Kappe zugedecktes 5. Ellen hohes Thürmlein.

Die Thüre zum Eingange stößt gegen Morgen, und hat zu beyden Seiten zwey grosse Steine in der Länge, auch weiter hin noch einen größern die Quere liegen, zum Andencken desjenigen, der vor des Josephs von Arimathia, in einen Fels gehauenes Grab, in welches Christi Leichnam gelegt gewesen, damahls geschoben worden, und derer, worauf die Wächter gesessen. Neben der Thüre zu beyden Seiten sind auch die Riegel, und über derselben Pilati, wie auch der beyden Hohenpriester, Hannã und Caiphã Siegel durch drey in Stein ausgehauene Quadrate angedeutet, mit denen erwöhntes Grab, theils aus gewöhnlicher Vorsorge, theils auch auf der Juden ungestümes Anhalten verwahret gewesen. Ingleichen zeigt sich auch auf dem Grabe an beyden Ecken eine Vorstellung der Specerey-Gefässe, deren sich die drey gottseligen Frauen, so den Leichnam Jesu nochmahls in seinem Grabe zu salben gesonnen waren, nach dem damahls üblichen Gebrauche, bedienet haben. Ob nun wohl das ganze Gebäude von aussen eine von Osten gegen Westen länglich runde Bildung präsentiret: so ist es doch inwendig bey nahe ganz viereckigt. Es bestehet aus zwey unterschiedenen Gemächern: das erste, oder vordere dienet zu einem blossen Gange, und hat zu beyden Seiten gegen Mittag und Mitternacht ein klein Fensterlein, dadurch das Licht hinein fällt. Zur linken Hand dieses Vorgemaches gehet man durch ein zwey und ein achtel Ellen hohes

hes Thürlein in das Heil. Grab selbst hinein. Zu dieses Thürleins rechter Hand liegt ein viereckiger Stein, zum Andencken desjenigen, darauf der Engel gefessen, der denen ihres Jesu Leichnam zu salben gesonnen frommen Weibern seine Auferstehung verkündigt hat. Das Heil. Grab selbst ist drey und drey achtel Ellen lang, 3. und ein achtel Elle breit, und 6. und ein viertel Ellen hoch. Ohnweit davon wird mit der Nordwärts liegenden Höhe (wie schon vornen erwehnet) der Delberg abgebildet: dahero siehet oben ein Baum, wo Christus gebetet haben soll, und von dar eines Steinwurffs weit, ist ein viereckiges Raasen-Plätzgen, das den Ort bezeichnet, wo Er die drey mit sich genommene Jünger gelassen, und dieselben geschlaffen haben.

Dieses ist also kürzlich die Beschreibung, des in unserer Nicolai-Vorstadt, zum Andencken des Todes und der Auferstehung Christi damahls von erwehnten Herrn George Emerich angegebenen und bewerkstelligten Gebäudes. Wie aber nichts ist, was nicht mit der Zeit vergehet und verdirbet! also würde auch dieses denckwürdige und nunmehr schon in die 262 Jahr stehende Denckmahl schon längst in schlechtem Stande seyn; wenn nicht von einer Zeit zur andern vor dessen Erhaltung gesorget worden wäre. Dean Anno 1578. ließ (wie bereits oben gedacht worden) dieses Heil. Grab, Herr George Emerichs, Enckel, Herr Joh. Emerich, auf seine Kosten wieder anrichten, und dem, in denen verstrichenen Kriegs-zeiten dreyemahl durchschossenen Knopff von dem Thurme des Creutz-Kirchleins nehmen, und einen andern mit einer Denck-Schrift angefüllten neuen Knopff aufsetzen; ingleichen das Dach, so hiebevornur von Schindeln gewesen, mit Ziegeln belegen. Da auch An. 1660. den 19. Dec. am vierdten Advent, der damahls sehr grosse Wind das Thürmlein von diesem Kirchlein herunter stürzte, so wurde dasselbe 1670. den 8. Aug. wieder aufgerichtet, und 4. Ellen höher gebauet. Und über dies, als einstens weyl. Herr Johann George Alters  
von

von Rosenau Kayserl. Ober- Bier- und Gefälle- Einnehmer der Fürstenthümer Troppau, Jägerndorff und Teschen bey seiner ehemahligen Durchreise zu Görlitz unser Heil. Grab beschanet, ist Selbter bey Wahrnehmung dessen zeitlicher und hausländiger Erhaltung bewogen worden, in seinem d. 16. Mart. 1690. aufgerichteten Testament ex speciali devotione ein Vermächtniß an 300. Kayf. Gulden zu legiren. Und nachdem man auch dieses Geld von dort den 22. Oct. 1691. zur hiesigen Kirchen-Casse richtig einlieferte: So liessen Anno 1707. nicht minder die damahligen Herrn Curatores, bey dessen höchstnöthiger Reparation, alle Stücke von innen und aussen wieder gar schön renoviren, und zugleich den ganzen Umfang mit einer Wand von Brettern umgeben.

Sonst hat man schliesslich dem geneigten Leser noch erinnern wollen, daß dieses zum Gedächtniß des Todes und der Auferstehung Christi eigentlich gestiftete Görlitzische Monument oder H. Grab, nicht eine Copie des von Joseph von Arimathia selbst in seinem am Berge Golgatha gelegenen Garten veranstalteten, noch von der Kayserin Helena, oder vielmehr Kayser Constantino M. selbst erbauten Heil. Grabes ist: Denn das erste ist von denen Römern zu Zeiten L. Vespasiani und Adriani, das andere aber von denen Saracenen und Törtern zerstört worden; sondern es ist nur eine Vorstellung des nachmahls von denen Christlichen Ordens-Leuten wieder aufgebaueten, und sowohl damahls als auch noch heute zu Tage in solchem Stande befindlichen Werkes. Wie ausser denen alten Reise-Büchern nach dem gelobten Lande, aus des von Reitschütz, Dappers, Stammers, Troilo, Thevenots, und anderer herausgegebenen Beschreibung mit mehrern erschen werden kan.







Von Moritz gegen den Kurgarten anhyfften.

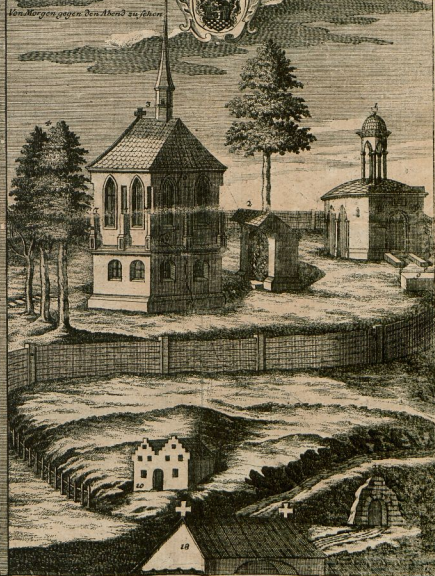
**EIGENTLICHE UND ACCURATE ABBLDUNG VON DEM HEILIGEN GRABE ZU GORLITZ**

Wie solches in Prospect necht der Heilig Creutz Capelle auf beyden Seiten zu sehen ist.

In Gölitz Verlegt Johann Conrad Laurentius Buchhändler

**SPECIFICATION DER SIENGNATUREN**

- |                              |                                   |                           |
|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|
| 1 Das Heil' Grab             | 8 Die Steine da die Wächter       | 15 Die untere Kirche      |
| 2 Das Salbung Christi        | 9 gelassen haben                  | 16 Das Heil' Grabhütters  |
| 3 Die Creutz Kirche          | 10 Der vorgewälzte Stein          | Wohnhauß                  |
| 4 Die Drey Linden            | 11 Der Ort da der Heiland         | 17 Der Creutztragende     |
| 5 Die Feind' & 6 Von Lincken | geruhet                           | Heiland                   |
| Schächer bedeutet            | 12 Die zwey Capellen              | 18 Das Creutz Thor        |
| 7 Der Zerfprungene Tempel    | 13 Die Kirche zu S. Petri Anst    | 19 Die Ehlayfenden Lünger |
| so Das Richt hant bedeutet   | 14 Die Treppe in die obere Kirche | 20 Der Heiland an Ölberg  |
| Der Pfeiler                  |                                   | 21 Der Creutz Brunnen     |
|                              |                                   | 22 Die obere Kirche       |



L.D. de Montaigne fecit et sculpsit

F. Höller delinavit



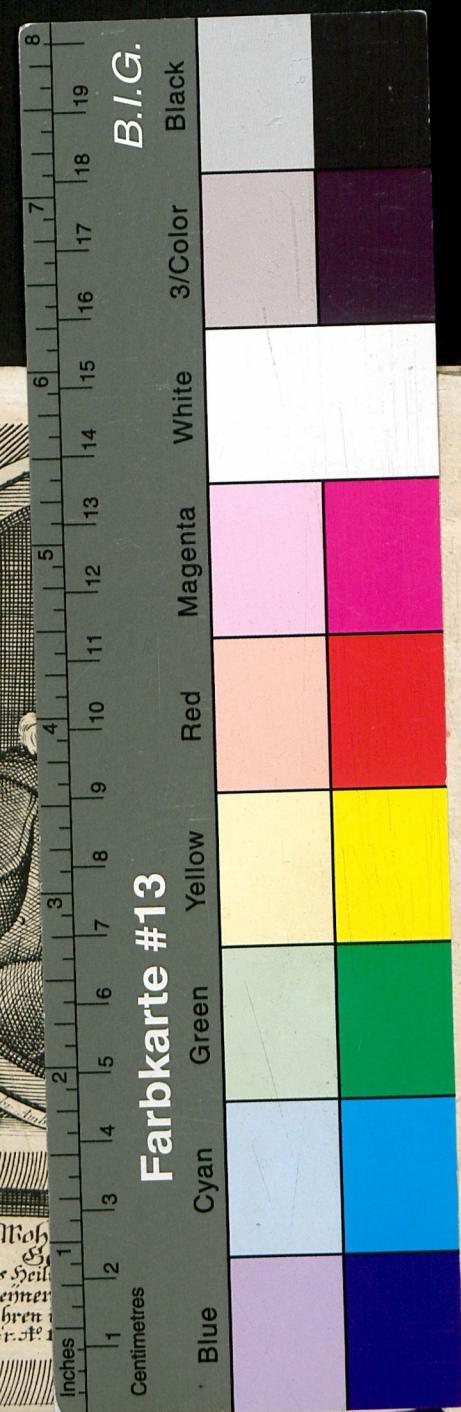




26. 1229 f. 6r

V078





B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

Eigentliche  
**Beschreibung**  
Des Görlikischen  
Heiligen  
**Grabes,**  
So wohl  
vermittelt einer richtigen in  
Kupfer gestochenen  
**Vorstellung;**  
Als auch folgender zulänglichen  
**Nachricht**  
Von desselben anfänglicher Stiftung und  
bisheriger Erhaltung.

**W O R T E R,**  
Zu finden auf dem Heil. Grabe, 1751

